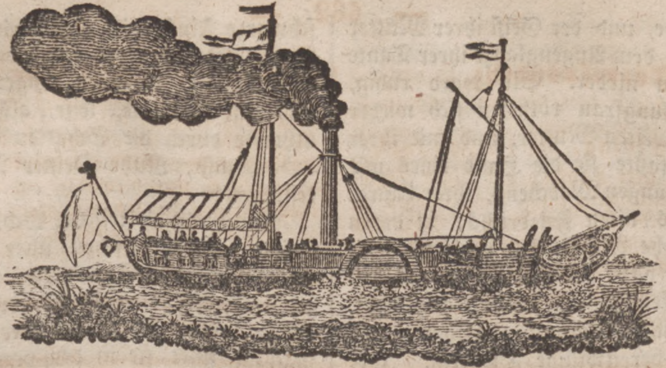
№ 86.

Sonnabend, am 18. Juli 1840.



Von dieser den Interessen der Provinz, dem Volksleben und der Unterhaltung gewidmeten Zeitschrift erscheinen wöchentlich drei Nummern. Man abonnirt bei allen Postämtern, welche das Blatt für den Preis von 22½ Sgr. pro Quartal aller Orten franco liefern und zwar drei Mal wöchentlich, so wie die Blätter erscheinen.

Das Dampfboot.

Allgemeines humoristisches Unterhaltungs- und Volksblatt für die Provinz Preussen und die angrenzenden Orte.

Der Fanatiker.

(Fortsetzung.)

Kalt und ruhig, als hauche kein warmer Athem die Worte aus der Brust, erwiderte der Jüngling: Entsage Carl von B.! um der Ruhe Deiner und meiner entschlafenen Mutter willen, entsage der Hand des Protestanten!

Deines Freundes; — fiel die Tante erblassend ein. —

Lassen Sie, liebe Tante, mein Herz; es gehört dem Staube an, und darf nicht schlagen, wenn das Herz meiner Seele, meines Gewissens seine Forderungen an mich stellt.

Also willst Du nicht mehr die Freuden jenes guten Jünglingsherzens theilen? Julius, Julius! wo ist Deine Liebe, wo die Wärme Deiner Gefühle, wie kannst Du Deine einzige Schwester vernichten wollen! — Luise hatte sich bei jener kalten Forderung ihres Bruders weinend an den Busen ihrer Tante geworfen. — Julius, fuhr die Tante fort, siehe hier Deine einzige Schwester in Thränen, schone ihr Leben! — Und als habe der Jüngling Liebe und Leben vergessen, todtenblaß richtete er sich vom Sopha auf, ging auf die Frauen zu, und mit einer stillen, feierlichen Stimme sprach er: „eher dieses, als jenes Leben vernichten — der Fluch Deiner Mutter, Deines Vaters, Deines Bruders ruht auf Dir, Schwester, wenn Du Deiner Liebe nicht entsagst.“ —

Der Sturm des Lebens hatte die Blätter von der eben noch blühenden Rose gerissen und ihren Stengel geknickt: Luise sank ohnmächtig an ihre Tante nieder. Diese legte das bleiche, stille Mädchen auf das Sopha nieder und warf sich weinend an den Busen der Geliebten. Ohne ein Zeichen des Lebens zu geben, blickte Julius auf das blasse Antlitz seiner Schwester, richtete die großen, in ätherischem Scheine strahlenden Augen gen Himmel und entfernte sich aus dem Zimmer.

Das ist der schöne Knabe, mein Freund! der mit seinem Lockenkopfe, wie ein heiterer Engel, in unserer Mitte saß, und nur Liebe, keinen Haß kannte — mitten in die warmen Thränen seiner Bruderliebe fährt der eiskalte Schauer des Fanatismus, erstarrt urplötzlich sein Herz, die Thräne versiegt, und seine Worte athmen nicht mehr von Liebe, die unter der Eisdecke des Fanatismus zusammengepreßt ist; nein, sein Mund spricht einen Fluch aus über das frohe Mädchen. Möge dieser Fluch auf den zurückfallen, der die Freuden des zarten Jünglings vernichtete, der sein warmes Herz auseinander riß, daß die Lebensgluth verfliege, der den früher so Frohen uns doppelt raubte, ein Mal seine Liebe, dann sein Leben. —

Mit einem erleichternden Ergusse von Thränen erwachte Luise an dem Busen ihrer Tante; doch an dem früher blauen Himmel ihres Lebens hing eine schwarze Wolke, und sie fühlte, aber kannte nicht den Inhalt derselben; aber mit hellem Seelenauge blickte das Mädchen über die Wolken hinauf zur Sonne, die jenseits des Wolkenschleiers nie verdunkelt wird, die ewig warm und klar strahlet, zur Sonne des Gottesvertrauens und ihrer Liebe; wie sie zum ersten Male ihre Tante ansah,

schwur sie Carl ewige Liebe, und der Geist ihrer Mutter blickte segnend, lächelnd in dem Augenglanze ihrer Tante auf das weinende Mädchen nieder. Sie ward ruhig, die sanften Wangen der Jungfrau rötheten sich wieder in der Zärtlichkeit ihrer zweiten Mutter, und mit ihrer gewohnten Freundlichkeit faßte sie die Hand eines mit einem Lichte eintretenden jungen Mädchens, ihrer Laura. Sie war die Tochter des alten Friedrichs, in deren jungem Leben der alte frohe Mann sich verjüngt sah; mit Luisen fast auferzogen, hatte sie sich an das stärkere Mädchen von ihrer frühesten Jugend liebend angelehnt, und war ihr mit anhänglicher Achtung zugethan, und stets freundliche in allem bereitwillige Dienerin. Ihre schlanke Gestalt war halb über Luisen gebogen, als sie mit einer Silberstimme, dem geraden Gegentheile der Stimme ihres Vaters, nach ihrer Gebieterin Wohlsein sich erkundigte; sie war mit jeder Linie der Gesichtszüge Luisens bekannt, und bemerkte unter dem Schimmer der Lichtstrahlen die verborgene Trauerwolke. Luise zog das Mädchen stillschweigend neben sich auf das Sopha; die Stunde der Ruhe war freilich schon gekommen, ihr Herz bedurfte aber vor Allem der Beruhigung in der Liebe ihrer Tante, und erst, nachdem sie aus den stillen Zeichen der sorgenden, ihr Wohl bewachenden Zärtlichkeit der Dame Sicherheit und Selbstvertrauen für den Weg durch die umhangenen nächsten Tage ihres Lebens gesogen hatte, nahm sie den Arm ihrer Laura, um in der Lethe des Schlafes Stärkung in ihrer Erschöpfung zu suchen. Ich folge ihr — o hätte damals mein Auge ihre Schritte bewachen können, wie ich jetzt jede Bewegung der beiden stillen Seelen in der Erinnerung verfolge! — so geleite auch Dein Auge mit heiliger Liebe die ungehört wandelnden Mädchen in ihr stilles Heiligthum, durch die Schatten der auf den weiten Treppen, in den hohen Sälen, liegenden Nacht. Wie in der nächtlichen Stille, wo das Grabesschweigen geheime Stimmen zu haben scheint, die großen Flügelthüren der Zimmer vor einem leichten Drucke von Lauras Hand ungehört sich öffneten; wie die unsicheren Lichtstrahlen der Wachskerze auf den sonderbaren Gestalten der alterthümlichen Geräthe, den Portraits der ehrwürdigen Ahnen des Hauses irrten, drängte sich Laura unwillkührlich an Luisens warmen Arm, als suche sie in dem Fühlen des Lebens ihrer Herrin, in der Erinnerung an gleiche Wesen Rettung vor einem sie verfolgenden kalten Schatten, vor den Wesen eines schweren Traumes. Luise, die keine Furcht des Aberglaubens kennt, die, stets mit einer selbstbewußten Ruhe umgeben, das Walten einer fremden, finsteren Gewalt in ihrem Herzen, wie in ihrem Worte läugnet: sie unterlag heute der Ermattung; bei den Zeichen der Furcht Lauras zog ein kalter Schauer durch ihre Nerven, und in der Nähe von Luisens Zimmer angekommen, eilten die Mädchen, als hätten sie Flügel, auf die bekannte Thüre zu — und wie von unsichtbarer Hand fortgeschleudert, rollte der Leuchter am Fußboden und schwarze Finsterniß stand rings umher. In demselben Augenblicke schwebte durch das äußerste Ende des Saales eine Gestalt, in einen langen, weißen Schleier gehüllt, und eine Stimme, leise, als käme sie aus jener Welt, athmete durch die Schatten der Nacht.

„Luise, Ruhe Deiner Mutter — fliehe den Protestanten!"

Wie ein elektrischer Schlag riß das Wort „Mutter" Luisen aus der schon über ihr hängenden Ohnmacht, sie eilt auf die Gestalt zu; wie sie in ihre Arme stürzen will, ist sie in Nacht verschwunden, eine kalte Hand greift an das schlagende Herz des Mädchens, und ohnmächtig sinkt sie in den von Finsterniß umhüllten kalten Arm, zu dem ein warmes Herz fehlt, zusammen. Laura war bei dem ersten jener fremden Laute an der Thürschwelle von Luisens Zimmer ohnmächtig niedergesunken.

So wagte es also der Frevler, mit den Waffen der Hölle in den Kampf gegen die Freuden der Menschenbrust zu treten; er selbst kannte sie nicht und verwarf ihr heiliges, unantastbares Recht. Die Gluth der Hölle, die in seinem Innern brannte, lechzte nach einem kühlenden Zuge aus dem Becher der Wollust; der Frevler griff im rasenden Wahnsinne in das Reich der Todten, um dort die Helfershelfer für die tobende Leidenschaft zu holen, die er nicht im Leben der sterblichen Menschen finden konnte. Freund, wenn das Edelste dieser Welt, die Liebe des Himmels, zu einer Waffe der Hölle verkehrt wird, wenn das Christenthum sich auflöst in den feigen Egoismus des Fanatikers, wenn dieser mit der Kloake unreiner Gefühle den Thron der allmächtigen Liebe einnimmt, oder den Himmel in den Schlamm der Erdensümpfe zieht: da mag ein Anderer dem rasenden Gedankenzuge dieses Geistes folgen — von dieser Zerstörung des Edelsten zur abscheulichsten Fäulniß wende ich mein Auge ab — genug! laß mich den Ereignissen nicht vorgreifen: wenn jetzt noch das Erstaunen über die nie gefühlte Nähe eines weiblichen Engels die Kraft seines Wahnsinns lähmte, so ist es auch nur diese Erstarrung aller Theile des Organismus, welche verhütete, daß nicht hier schon ein Leben mit allen seinen Blüthen und Freuden vernichtet wurde. Weiteres Verdienst gebe ich dem Menschen nicht, nicht einmal das kluger Berechnung.

Luise fand sich beim Erwachen aus ihrer Ohnmacht in ihrem Zimmer angekleidet auf dem Lager liegend, das stille Antlitz ihrer Laura über sie gebeugt. Ein mattes Licht brannte auf dem in einiger Entfernung an die Wand angelehnten Schreibtische; die Lade desselben war auf den Boden geschleudert, und um dieselbe lagen mehre Papiere zerknittert und zerrissen. Die Geprüfte erhob sich matt auf ihrem Lager und drängte weinend sich in die Arme ihrer Dienerin, die, mit innerem Frohlocken durch die Blässe der Angst hindurch das erste Aufschlagen der Augen Luisens begrüßend, ihre zarten Wangen an die Lippen ihrer Herrin legte

und flehend an sie hinaufsah, als suche sie Schutz gegen das Walten des Geisterreichs bei dem stärkeren Mädchen. Luise blickte auf die Zitternde nieder, so still, zufrieden und ruhig, daß Laura tief aufathmend in diesem Blicke den Himmel des Gottesvertrauens für sich aufgehen sah. Sie setzte sich neben ihre Herrin auf das Ruhelager, nachdem sie auf Geheiß Luisens die Thüre des Schlafzimmers von innen verschlossen hatte. Du magst Dir selbst jene Ruhe Luisens anderweitig zu erklären suchen: dieser Abend lebt nur noch wie ein wirrer Traum in ihrer Erinnerung, sie kann sich selbst nicht mehr Rechenschaft von ihren Gefühlen geben: entweder ihr war schon damals das Wesen jener Geistererscheinung zum Bewußtsein gekommen, oder sie hatte einen Entschluß gefaßt, dessen Ausführung Resignation auch eines ihrer schönsten Gefühle, und deßhalb kalte, vielleicht Grabesruhe forderte.

Woher — begann Luise, nach einigem Schweigen, leise, — woher diese ungewöhnliche Furcht, liebe Laura, als wir den so oft gewandelten, bekannten Weg zu meinem Zimmer gingen?

Laura erblaßte, als werde die Erscheinung wiederkehren, und ihre zarten Füße in die seidenen Decken des Lagers vor dem Griffe einer eisigen Faust verbergend, antwortete sie mit zitternder, kaum hörbarer Stimme: Unser alter Heinrich hatte mir erzählt, daß der Geist Deiner Mutter in den späten Stunden des Abends sich in den oberen Sälen zeige, und leise wehklage: „Luise, fliehe den Protestanten, Ruhe Deiner Mutter!“ mir jedoch Stillschweigen auferlegt, um Dich nicht zu betrüben — eine Thräne stand in dem Auge des guten Alten.

Und Du glaubst es? — fragte Luise.

Soll ich nichts Anderem glauben, so zwingt mir die Thräne Heinrichs die Ueberzeugung auf, daß er seine Herzensmeinung sagte, als er mir erzählte, wie er die gnädige Frau selbst gesehen. Ach, gute Luise, was wirst Du thun?

Reich mir jene auf dem Boden liegenden Papiere! —

Laura rückte den kleinen Schreibtisch vor Luisens Lager, sammelte die Papiere, und nahm dann ihre frühere gesicherte Lage neben Luisen wieder ein. Mit einem Blicke durchlief Luise die Papiere: es waren sämmtlich Briefe ihres Carls, zerrissen, zerknittert, zerstört. Laura wagte kaum auf die Briefe hinzusehen, und abgewandten Auges sprach sie:

Willst Du nicht mit dem Kaplan über diese Sache sprechen?

Verzeih mir, — antwortete Luise, — schweig über die ganze Sache, auch meiner Tante erzähle nichts! Die Zeit wird uns das Nähere lehren! — Damit blickte sie auf ihren Busen, den Schlüssel der Tischlade suchend, den sie gewöhnlich an einem Sammet-Bande um den Hals trug, entsann sich aber gleich, daß sie selbigen den treuen Händen ihres alten Dieners Heinrich anvertraut hatte, als sie von Carl von B. zum Theater abgeholt worden. Sie ordnete darauf Carls Briefe, so viel die zerstörende Hand zu ordnen übrig gelassen, drückte ihre Lippen an die zerknitterten Blätter, und legte sie an ihre alte Stelle. Das lebenverkündende Krähen der Hähne ließ sich jetzt hören, und machte Laura sicher, daß die Zeit des Geisterreiches vorüber sei: so sanken beide Mädchen, sich umschlungen haltend, unwillkührlich in den Freud und Leid mit Vergessenheit bedeckenden Schlummer.

Ich überlasse sie hier Deiner Betrachtung: über dieser Ruhe schwebt die Wolke voll unheimlichen Grauens, und die Thräne, die aus Luisens geschlossenen Augen sich drängt, sie ist mir eine Verkünderin des Herzens voll trüber Ahnungen. Und dennoch ist sie zufrieden, und ihr sanftes Antlitz lächelt durch die Thränen, wie der Friede auf dem Antlitze eines Engels vom Himmel. —

IV.

Man erkennt den Menschen in seinen Freunden. Mit dieser Regel ist wenig gegeben; ich kann sie umkehren: „erkenne in dem Menschen seine Freunde.“ Du siehst, wir drehen uns hier im Kreise. Etwas mehr würde die Regel zu bedeuten haben: „erkenne den Menschen in seinem Wohnzimmer,“ wenn die Einrichtung der Ausfluß des Geistes des Bewohners ist; da sind aber stets so viele Hände geschäftig, die Sachen zu ordnen, bald hierhin bald dorthin zu stellen, daß der durchgehende Charakter des Bewohners unter der Physiognomie der Alltäglichkeit sich versteckt. Und dennoch weht beim Eintreten in manche Wohnungen das Antlitz des Fremden eine eigenthümliche Luft an, die Luft warmer, offener, herzlicher Freundlichkeit; kalter, steifer, schneidender Erstarrung des Dummstolzes; der ungebundene, treibende und Leben athmende Sturm eines kräftigen Geistes. So lange menschlich fühlende Menschen der gute Geist eines Freundes, eines Geliebten warm aus ihren Zimmern anhaucht, so lange ist die Liebe neu, wie in der Minute nach dem ersten Kusse — deßhalb sollen Liebende nicht ein Zimmer bewohnen — die stete Nähe läßt ihnen die Wärme der den Geliebten umgebenden Atmosphäre bald nicht mehr zum Bewußtsein kommen. Entsinnst Du Dich hier einer ähnlichen Bemerkung unseres J. Paul's, so wird das bloß Negative derselben Deine Brust in etwas zusammenschnüren. Verzeih diese Reflexion über etwas, was noch nicht gesagt ist.

(Fortsetzung folgt.)

Palindrom.

Ein Träger roher Kraft und Stärke,
Zerstört es oft des Landmanns Werke,
Entflammt des Waidmanns Muth und Lust.
Ein Träger edler Götterspende
Ist's, wenn Du's lies't vom andern Ende,
Die froh begeistert Kopf und Brust.

Doch sieh Dich vor, sonst macht sie Dir Beschwerden,
Und läßt Dich gar zur Art der Ersten werden.

Rg.

Reise um die Welt.

** Bei Helmbecher und Schneller (die Firma könnte Manchen abschrecken) sind zwei klassische Werke erschienen: „Die Kunst des Schwimmens nach den Regeln der Fische," wer mag wohl die Regeln dieser Stummen verrathen haben? — und „Die Kunst des Fliegens nach den Erfahrungen der Vögel." — Diese Erfahrungen hat wahrscheinlich ein Vogel vom Blatte gesungen. Wenn nur die Regeln der Fische nicht Wind sind, und die Erfahrungen der Vögel nicht zu Wasser werden! —

** Tirso de Molina, ein spanischer Dichter, hat zuerst den großartigen Stoff des Don Juan dramatisirt. Nach diesem Drama arbeitete Molière sein Festin de Pierre, das dann allen spätern Don Juan's, und namentlich auch der Oper aller Opern, als Grundlage gedient hat. Don Juan ist durchaus eine historische Person. Sein Familien-Name war Tenorio (sein Theater-Name ist jetzt Barytonista, nur Wild macht ihn zu einem Tenorio). Sevilla war der vornehmste Schauplatz seiner Abentheuer. Die Verhöhnung der Bildsäule, die sich dann als Gast einstellt, hat schon der erste Bearbeiter dem Munde des Volkes entnommen. Sein Name ist vergessen, von seinten 300 dramatischen Gedichten, die er geschrieben haben soll, theils niedrig komischen Inhalts, hat man in Spanien nur noch 80, in Deutschland kennt man kein einziges. Tirso de Molina war Mönch, er starb 1648 als Superior eines Klosters; sein eigentlicher Name war Gabriel Tellez.

** Das größte Buch, das je gedruckt worden, führt den Titel: Pantheon der englischen Helden. Jede Seite ist vier Klafter hoch und zwei breit, und die Buchstaben haben die Höhe eines halben Fußes. Es ward in London auf einer Dampfmaschine gedruckt. Statt der Druckerschwärze ward Goldfirniß genommen. Es wurden nur hundert Exemplare abgezogen und an die bedeutendsten Bibliotheken Englands vertheilt.

** Keine Zeitschrift hat wohl so häufigen Redactoren-Wechsel erlebt, wie die Leipziger Eisenbahn. Von Fr. Wiest vor noch nicht vollen drei Jahren begründet, kam sie nach Jahresfrist unter die Leitung von F. Faber, dann wurde Carl Beck ihr Eintagskönig, ihm folgte ein Duumvirat von Dr. Schiff und Dr. Bernhardi; bald darauf ergriff Carl Tropus den Herrscherstab, und neuerdings hat sich Julian Chownitz an die Spitze des Blattes gestellt.

** Nach einem sächsischen Kammerbeschlusse müssen die Schullehrer für ihre eigenen Kinder, die sie in ihren Schulen unterrichten, Schulgeld zahlen! So kömmt den armen Männern die Wahrheit selbst dann theuer zu stehen, wenn sie dieselbe ihrem eigenen Fleisch und Blut sagen.

** Quelle est l'objet, qu'on recherche le plus, quand on s'en degoute? — Une parapluie, lorsqu'on sent des gouttes.

** Unter den von dem Warschauer Wohlthätigkeits-Vereine vereinnahmten Beiträgen finden sich folgende Posten: von dem Kutscher G. wegen Unachtsamkeit beim Fahren 4 fl., von dem Dienstmädchen J. wegen Spazierengehens ohne Erlaubniß der Herrschaft 2 fl., von der Köchin Eva wegen beim Einkauf gemachter Veruntreuung 6 fl. Wahrscheinlich sind dies Strafgelder, welche die Herrschaften dem Gesinde vom Lohne in Abzug bringen.

** Wie es mir auch ergehen mag, ich habe meine Visitenkarte bei der Nachwelt abgegeben! — sagte der große Champollion sterbend und zeigte auf seine ägyptische Grammatik.

** Die Amerikaner sind freie Leute; für Napoleon haben sie kein anderes Prädikat, als Tyrann, sie verstehen überdies, das Monument eines englischen Feldherrn bei Nacht in die Luft zu sprengen, und füttern Bluthunde mit Menschenfleisch. Ländlich, sittlich. —

** Auf dem sogenannten Lerchenstriche bei Leipzig werden oft in einem Monate über eine halbe Million Lerchen gefangen. Ihr Wohlgeschmack soll daher rühren, daß sie sich von Feldknoblauch nähren, der dort in großer Menge wächst.

** Welche Leute in Paris singen am richtigsten? Le prêtres de Notre-Dame, parcequi'ls on tous des tonsures (ton sûrs).

** Was findet für eine Aehnlichkeit statt zwischen einem Kaufmanne und einem Schuster? — — Beide bezwecken den Absatz.

** In Philadelphia ist ein Verein von Frauenzimmern geschlossen worden, der den Zweck hat, auf die Versittlichung der Männer zu wirken. Ein sehr passionirter Kartenspieler ist durch diesen Frauenverein gebessert worden. Alle unsittlichen Männer werden aus Frauengesellschaften streng ausgeschlossen. Keine Dame dieses Vereins wird je mit einem anerkannten Windbeutel sich in ein Gespräch einlassen.

** Die Franzosen nennen die Damen, welche auf Bällen selten oder nie zum Tanze aufgefordert werden: disponible Mademoiselles. Diese bezeichnen dagegen solche Herren, die ihrer Gesundheit wegen vor dem Tanze Furcht haben, als: Ball-Gespenster, und die, welche den Verdacht erregen, daß sie sich eine reiche Frau ertanzen wollen, als: Ball-Courtiers.

** Das Weib soll dem Manne grade bis an die Brust reichen; das ist das rechte Maaß; denn der Kopf des Weibes soll nur bis zum Herzen des Mannes reichen, dann giebt es den ächten Bund, den rechten Bund.

** Nur das Weib weiß, was Liebe ist, in Wonne und Verzweiflung. Bei dem Manne bleibt sie zum Theil Phantasie, Stolz, Habsucht; das Weib wird durch den Kuß ganz Herz vom Scheitel bis zur Fußsohle. Da ist keine Fiber, kein Nerv, der nicht jubelte, oder — jammervoll zuckte.

Hierzu Schaluppe.

Schaluppe zum Dampfboot.

№. 86.



Am 18. Juli 1840.

Inserate werden à 1½ Silbergroschen für die Zeile in das Dampfboot aufgenommen. Die Auflage ist 1500 und der Leserkreis des Blattes hat sich in fast alle Orte der Provinz und auch darüber hinaus verbreitet.

Repertoire
des zweiten Theater-Abonnements in Elbing.

Den 25. Mai. Abonnement suspendu. Die Räuber, Trauerspiel in 5 Acten, von Schiller. Herr Sargo, vom Augsburger Theater: Carl Moor, als Gast. (Fiel schrecklich durch.)

Den 26. Mai. Erste Ab.-Vorst. Der verkehrte Roman, Lustspiel in 4 Acten, von Grammerstötter.

Den 28. Mai. Zweite Ab.-Vorst. Die beiden Schützen, Oper in 3 Acten, von Lortzing.

Den 29. Mai. Dritte Ab.-Vorst. Die Männerfeindinnen, Lustspiel in 5 Acten, von Benedix.

Den 31. Mai. Vierte Ab.-Vorst. Lindane, oder der Pantoffelmacher im Feenreiche, Posse mit Gesang in 4 Acten, von Bartsch.

Den 1. Juni. Fünfte Ab.-Vorst. Eugen Aram, Trauerspiel in 5 Acten, von Rellstab.

Den 2. Juni. Sechste Ab.-Vorst. Die Lebensmüden, Lustspiel in 5 Acten, von Raupach.

Den 3. Juni. Siebente Ab.-Vorst. Der Dachdecker, Posse in 5 Rahmen, von Angely; der Bär und der Bassa, Vaudeville in 1 Act, von Blum.

Den 5. Juni. Achte Ab.-Vorst. Norma, große Oper in 3 Acten, von Bellini.

Den 7. Juni. Neunte Ab.-Vorst. Der Mann mit der eisernen Maske, Drama in 5 Acten, von Schneider.

Den 9. Juni. Zehnte Ab.-Vorst. Verirrungen, Schauspiel in 5 Acten, von Devrient.

(Vom 10. bis 24. Juni blieb das Theater, in Folge der Landestrauer, geschlossen.)

Den 25. Juni. Eilfte Ab.-Vorst. Schwärmerei nach der Mode, Schauspiel in 4 Acten, von Blum.

Den 26. Juni. Zwölfte Ab.-Vorst. Zur Feier der Erfindung der Buchdruckerkunst: Johannes Gutenberg, Drama in 3 Acten, von Birch-Pfeiffer.

Den 27. Juni. Dreizehnte Ab.-Vorst. Onkel und Nichte, Lustspiel in 5 Acten, von Ch. Birch-Pfeiffer.

Den 29. Juni. Vierzehnte Ab.-Vorst. Das bemooste Haupt oder der lange Israel, Lustspiel in 4 Acten, von Benedix.

Den 30. Juni. Fünfzehnte Ab.-Vorst. Clavigo, Trauerspiel in 5 Acten, von Göthe.

Den 1. Juli. Sechszehnte Ab.-Vorst. Die beiden Schützen, Oper in 3 Acten, von Lortzing.

Den 2. Juli. Siebzehnte Ab.-Vorst. Onkel und Nichte, Lustspiel in 5 Acten, von Ch. Birch-Pfeiffer.

Den 3. Juli. Achtzehnte Ab.-Vorst. Das Kunstcabinet, Posse mit Gesang in 1 Act, von Lenz; Fröhlich, Quodlibet in 2 Acten, von Schneider.

Den 4. Juli. Neunzehnte Ab.-Vorst. Der Czaar und der Zimmermann, Oper in 3 Acten, von Lortzing.

Den 5. Juli. Zwanzigste Ab.-Vorst. Die Schule des Lebens, Schauspiel in 5 Acten, von Raupach.

Den 6. und 7. Juli. Abonnement suspendu. Der Czaar und der Zimmermann, Oper in 3 Acten, von Lortzing.

(Die gesperrt gedruckten Stücke wurden in Danzig noch nicht gegeben.)

Volksfest! Volksfest!

So klingt es von Munde zu Munde! Jung und Alt, Arm und Reich freut sich auf einen heitern Abend im Grünen, an welchem der Unterschied der Stände wegfällt, und Jedermann sich bemüht, fröhlich, aber zugleich recht höflich zu sein. Am 21. Juli, Nachmittags um 4 Uhr, beginnt das Fest. Es ist eine gedruckte Festordnung erschienen und bei den Herren Röhr und Köhn, dem Conditor Herrn Richter, in der Sabjetzkischen Buchdruckerei und in ganz Jeschkenthal für einen Silbergroschen zu haben. Der Ertrag soll, wie wir hören, bestimmt sein, um das Volksfest recht glänzend auszustatten. Es wird dies Mal zwischen den Tänzen auch gesungen werden, und zwar im Chor. Doch wir wollen unsern Lesern nicht zu viel verrathen; es muß auch etwas zur Ueberraschung bleiben. Wir wünschen nur recht schönes Wetter, und daß Jedermann die freundlichen Worte in der erwähnten Druckschrift beachten möge, die zur Ordnung und Friedfertigkeit mahnen.

Stückgut.

Es werden unzählig viele Haarwachsmittel durch Blätter und sogar durch Bücher angepriesen. Aus diesen sind unzählig viele gute Witze, aber keine Haare entstanden. Die Naturforscher, behauptend, daß der grimmige Bär eines der am mehrsten mit Haaren gesegneten Thiere sei, haben daher den Schluß geformt, daß das Fett desselben den Haarwuchs befördern könne und werde. Wie mancher junge Mann, dem man Verstand nicht absprechen kann, muß über Mangel an Haupthaaren Klage führen und die brach liegende Stelle mit vielleicht einem gottlosen Schädel entnommenen Haaren schon frühzeitig verschleiern. Mag er sich aber regelmäßig der Bären-Pomade bedienen! Ref. hat sich augenscheinlich überzeugt, daß sich nach dem Gebrauche des genannten Haarmittels auf der kahlen Platte eines halben Jubilars neue Haare erzeugt haben, und gewiß die des Haarschmucks beraubten Stellen sich wieder bedecken werden. Ref. räth, die schöne Jahreszeit hierzu anzuwenden, da bekanntlich der Haarwuchs bei warmen Tagen ohnehin kräftiger vorschreitet.

Maler-Scenen.

4.

Maler. Der Domestik brachte mir das Billet, schöne Frau! (Er küßt der reichen Wittwe zärtlich die Hand.)

Wittwe. Ich, ich wollte mich malen lassen.

Maler. O Glück! Sie räumen mir das Recht ein, einige selige Stunden im Anblick Ihrer Reize zu schwelgen!

Wittwe. Sie Schmeichler! Meine Reize! Aber sonderbar! Sie haben ganz das Flammenauge meines seligen Gatten! Ach! ich bin unglücklich!

Maler. O, wie schön diese Perle auf dem Horizont Ihres Augenhimmels glänzt!

Wittwe. Ach, ich bin sehr unglücklich!

Maler. Und kein Trost in Thränen?

Wittwe. Ach, wer das Glück kennt, geliebt zu sein, und es entbehren muß!

Maler. Angebetete, ich liebe Dich! Und wenn seine Liebe glühte, wie der Sonne Feuer, — vor meiner Flamme wird es kalte Gluth! Nur ein Maler kann Schönheit lieben! Schönheit, liebe mich wieder!

Wittwe. Dies Flammenauge, ich kann nicht widerstehen! —

Kajütenfracht.

— Bei dem Mangel an lehrreichen, genauen und kurzen Reisebeschreibungen ist es höchst erfreulich, auf eine zu stoßen, welche alle genannten Eigenschaften in sich vereinigt. Wir empfehlen deßhalb unsern Lesern das Buch: Die Familien-Mutter, von Caroline Stahl, Nürnberg 1821, und theilen folgende Proben der Trefflichkeit mit: In Danzig blieben sie einige Tage und besahen die alten ehrwürdigen Kirchen und die schönen Gegenden umher. Sie wohnten dort in einem Gasthofe der sogenannten Graumönche, der Kirche der grauen Mönche gegenüber (wahrscheinlich in der Ausspannung: Schwarzer Adler, bei Schwarz-München). Bei dieser (wahrscheinlich St. Katharinen) ist ein Glockenspiel, welches alle Viertelstunden die Melodie eines Kirchenliedes spielt. Da nun manche dieser Melodieen für lange Verse eingerichtet ist, so fängt bisweilen, wenn kaum die eine Viertelstunde bezeichnet ist, auch schon die folgende wieder an. Die Knaben ergötzten sich Anfangs sehr an diesem Glockenspiele. (Ende der Beschreibung von Danzig.) — Königsberg, eine große Stadt, durch welche der Pregel fließt, ward endlich erreicht. Das Schloß ist alt und ist lange unbewohnt gewesen, bis in den Jahren 1808 und 1809 die königliche Familie darin wohnte. Nun ist es wieder leer. (Ende der Beschreibung von Königsberg.) — Jetzt kamen unsere Reisenden auch nach Polen, dem Sitze der Unreinlichkeit. Fast in allen Wirthshäusern fanden sich Juden, welche sie gepachtet hatten; man macht sich keinen Begriff von diesen herrlichen Wirthen, wenn man sie nicht an Ort und Stelle gesehen hat. (Ende der Beschreibung von Polen.)

Räthselfrage.

Was hat man an der rechten Hand, wenn man zum Neugarter Thore hinausgeht und sich links nach dem Turnplatze wendet?

Berichtigung.

Sowohl in der zweiten, wie in der dritten Notiz unter Kajütenfracht der vorigen Nummer ist statt Juni — Juli zu lesen.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Sincerus (Dr. Lasker.)

Marktbericht vom 13. bis 17. Juli 1840.

Der Verkauf von Getreide war matt in diesen Tagen, da es sich noch nicht mit Gewißheit annehmen läßt, in welcher Art die diesjährige Erndte in England ausfallen wird. Zum Verkauf wurden ausgeboten: 2650 Last Weizen, 253 Last Roggen, 36⅙ Last Erbsen und 17 Last Gerste. Davon wurden verkauft: 822 Last Weizen von fl. 463 bis fl. 630. Für Roggen war Ende der Woche die Frage nicht so stark, als im Anfange, und der Preis ist mit 10 fl. niedriger anzunehmen, also für 122pf. fl. 220. Erbsen von fl. 280 bis fl. 330. Mit Gerste sind keine Verkäufe abgeschlossen. Hafer zu fl. 165. Spiritus pr. 9600 % 19 Thlr.

Der große Transport meiner, auf jüngster Frankfurter Messe bereits für alle Jahreszeiten auf das Reichhaltigste eingekauften, Waaren ist mir eingegangen und bemerke ich nur noch, daß, sowohl durch die zum Einkauf so günstig gewesene Woll-Conjunctur, als auch durch persönlich gemachte, sehr vortheilhafte Einkäufe in großen Partieen, ich jetzt im Stande bin, meine sämmtlichen Waaren-Artikel noch über Erwartung billig zu verkaufen. — Wiederverkäufer erhalten bei Abnahme der Tuch- und anderer Ellen-Waaren in ganzen Stücken, so wie bei sämmtlichen Herrengarderobe-Waaren in Dutzenden, noch einen ansehnlichen Rabatt.

C. L. Koehly, Tuchwaaren-Handlung, Langgasse Nr. 532.

Hiedurch erlauben wir uns einem geehrten Publico die Anzeige zu machen, daß wir den 21. d. M., zur Feier des Johannisfestes, ein Zelt im Jeschkenthaler Walde, auf dem bekannten Platze, wie schon seit mehreren Jahren, aufgestellt haben, worin Erfrischungen jeder Art dargeboten werden. Um Irrungen zu vermeiden, bitten wir, bei Verabreichung der Waaren den Betrag sogleich baar zu entrichten.

Danzig, den 18. Juli 1840. C. B. Richter & Co.

Seebad Brösen.

Heute, Sonnabend den 18. Juli, Concert. Entree für Herren 2½ Sgr. Pistorius.

Heil. Geistgasse Nr. 759 ist ein meublirter Saal, wie auch zwei kleine Zimmer an einzelne ruhige Bewohner zu vermiethen.

Die Niederlage von optischen und meteorologischen Instrumenten, Langgasse Nr. 534 a, im Hause des Apothekers Sadewasser, empfiehlt eine Auswahl von Brillen, Lorgnetten, Vergrösserungsgläsern, Loupen u. s. w., in Silber-, Neusilber-, Neugold-, Schildpatt-, Horn- und Stahlfassung, und macht besonders auf die Fabrikate der rühmlichst bekannten optischen Industrie-Anstalt in Rathenow aufmerksam, welche, bei kunstgerechter Anfertigung, durch billige Preise ausgezeichnet sind. Barometer, Thermometer, Alcoholometer, Lutterprober und dergl. sind stets vorräthig.

Eine neue Sendung ordinairer und feiner **Briefpapiere** erhielt und empfiehlt zu **sehr billigen Preisen**, von 4 Sgr. pr. Buch an

F. G. Herrmann,
Buchbinder und Galanterie-Arbeiter,
Heil. Geistgasse Nr. 1014, nahe am Glockenthor.

Unterzeichneter zeigt einem hohen Adel und geehrten Publikum ergebenst an, daß er den bevorstehenden Dominiks-Markt wiederum mit seinen optischen und meteorologischen Instrumenten bezieht und, wie bekannt, bei sauberer Arbeit die billigsten Preise stellt. Sein Verkaufs-Local wird, wie früher, Langgasse Nr. 364 sein.

Georg Friedrich, Opticus u. Mechanicus aus Berlin.

Ein Schreiber und ein Zögling finden im Bureau des Domainen-Rent-Amts Carthaus ein Unterkommen. Das Nähere auf portofreie Briefe daselbst.

Aufträge für die deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck werden erbeten, Hundegasse Nr. 286., von W. F. Zernecke.

G. Wilhelm Schubert, in Königsberg in Pr.,
empfiehlt sein Lager von **Stickereien, Epaulets, Degen, Hüten** u. s. w. für Räthe, Assessoren, Landstände. Nach einzusendendem Maaße wird jede Uniform vorschriftsmäßig und gut angefertigt. Die Preise sämmtlicher Gegenstände sind gleich den Berlinern.

Heute, Sonnabend, Concert und Ball im Salon zu Zoppot.

Bekanntmachung.

Die hiesige Wasserheilanstalt, deren Eröffnung durch die Bekanntmachung des Herrn Haeberer vom 1. Mai auf den Monat Juli angekündigt wurde, tritt mit dem 25. Juli c. in's Leben.

Der Unterzeichnete ist von Gräfenberg zurückgekehrt und hat daselbst die vollständige Ueberzeugung gewonnen, daß eine richtige Behandlung des Kranken durch Einwirkung des kalten Wassers in sehr vielen Krankheiten zu einem günstigen Resultate führt, wovon derselbe schon früher seit 1½ Jahren an sich selbst die erfreulichsten Erfahrungen gemacht hatte.

Kranke, welche von dieser Anstalt Gebrauch zu machen wünschen, werden ergebenst ersucht, vom 25. Juli an sich hier einzufinden und sich an den Unterzeichneten, welcher der hiesigen Wasserheilanstalt als Arzt vorstehen wird, zu wenden, oder demselben in postfreien Briefen ihre Leiden, so wie ihre Constitution und das Alter bekannt zu machen.

Die hiesige Wasserheilanstalt zeichnet sich durch das seltene reine und kalte Wasser, durch die gesunde Bergluft auf der hiesigen Promenade, durch den schattenreichen Garten, unmittelbar mit der Anstalt verbunden und für schwache Kranke sehr wohlthätig, aus.

Eben so ist nach Möglichkeit für die Verschönerung der nächsten Umgegend gesorgt und wird derselben noch fortwährend Mühe und Arbeit zugewendet.

Für die zweckmäßige und möglichst billige Bespeisung der Kranken bei den hiesigen Gastwirthen, nach freier Wahl, ist gesorgt; eben so wird die Anstalt selbst für Wohnzimmer, nothdürftige Utensilien und Bedienung Sorge tragen, und soll jeder Kurgast eine billige und reelle Bedienung finden.

Notorisch Armen soll die ärztliche Behandlung und der Gebrauch der Bäder unentgeldlich zu Theil werden.

Pr. Holland, den 13. Juni 1840.

Meermann,
Königl. Kreis-Chirurgus.

Montag, den 3. August d. J., sollen in der Holzgasse, im russischen Hause, auf freiwilliges Verlangen durch öffentliche Auction verkauft werden:

neue mahagoni Meubeln,

und zwar einige hundert Spiegel, Trimeaux-, Kommoden- und andere Spiegel mit und ohne Untersatz, Blumen und Säulen, worunter mehrere mit weißen, geschliffenen und Krystallgläsern, 150 kleine und größere Spiegel in Goldrahmen; mehrere Sophas mit Damast-, Moor- und andern couleurten Ueberzügen, 12 Servanten, 2 Chiffoniers mit 7 Schiebkasten, 5 Dutzend Rohrstühle, 1 Dutzend gepolsterter Stühle, 2 runde Polsterstühle, 60 Sopha-, Klapp-, Spiegel-, Näh- und Spieltische, mehrere Bettgestelle, Schreibsecretairs, Kleider-, Wäsche- und Glasspinde, 20 Spiegelrahmen und auch mehrere Spiegel in birkenen polirten Rahmen und verschiedenen Größen.

J. T. Engelhard, Auctionator.

Auction in Alt-Schottland.

Mittwoch, den 22. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr, sollen in dem Hause Alt-Schottland Nr. 68 auf freiwilliges Verlangen durch Auction verkauft werden:

100 Ohm rectificirter Spiritus zu 90 % Tralles, circa 20 fette Schweine, mehrere metallene große Krähne nebst Schlußringen und Ketten zum Brennerei-Apparat, zwei neue Ventile, ein großer kupferner Trichter, verschiedene kupferne und eiserne Röhren und anderes Kupfergeräth, eine Menge diverses Messinggeräth, ein großer eiserner Waagebalken nebst Schaalen, ein kleiner dito, verschiedene große und kleine eiserne Gewichte, dito große und kleine Thüren von Eisen zur Brennerei, 6 große ovale Stückfässer zu 20 Oxhoft, 2 dito zu 15 Oxhoft und 10 dito zu 10 Oxhoft Inhalt, ein großer eiserner Mörser, 400 Kornsäcke, zwei moderne Jagdschlitten, zwei Arbeitswagen und mehrere Arbeitsschlitten, ein Brauerwagen, eine große Dunkraft, eine Partie eiserner Reifen zu Wagenrädern, diverse Räder, vielerlei Stallutensilien und andere nützliche Sachen mehr.

J. T. Engelhard, Auctionator.

Mit dem heutigen Tage trete ich, die Unterzeichnete, aus dem bisher mit meinem Sohne Moritz Stumpf unter der Firma C. Stumpf Wwe. & Sohn geführten Juwelen-, Gold- und Silber-Waaren-Geschäft, und wird dasselbe von jetzt ab von ihm für seine alleinige Rechnung fortgesetzt werden.

Indem ich das Erlöschen unserer Firma zur Kenntniß des geehrten Publikums bringe, statte ich demselben für das uns bisher geschenkte Vertrauen meinen ergebensten Dank ab und bitte solches auch für die Zukunft auf meinen Sohn, der seit zehn Jahren dem Geschäfte vorgestanden, gütigst übertragen zu wollen. Renata Stumpf, Wwe.

Danzig, den 15. Juli 1840.

Mit Bezug auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich dem geehrten Publico, mit der ergebensten Bitte, mich mit demselben Wohlwollen zu beehren, welches der bisherigen Firma so besonders zu Theil geworden; dagegen ich Alles aufbieten werde, jeden mir zu ertheilenden Auftrag auf's beste auszuführen.

Gleichzeitig empfehle ich mein vollständig sortirtes Lager von Juwelen, Gold- und Silber-Arbeiten nach den neuesten Façons zu den billigsten Preisen.

Moritz Stumpf, Goldschmiedegasse Nr. 1069.

Danzig, den 15. Juli 1840.

Pferdehaar- und Seegras-Matratzen,

gut gearbeitet, empfiehlt billigst

Ferd. Niese, Langgasse Nr. 525.

Rouleaux und Fenster-Vorsetzer aller

Gattungen empfiehlt in den neuesten Desseins

Ferd. Niese, Langgasse Nr. 525.

Druck und Verlag von Fr. Sam. Gerhard.